

## Verschwörung gegen den Bauch 66

**8** Placuit igitur oratorem<sup>1</sup> ad plebem mitti Menenium Agrippam<sup>2</sup>, facundum virum et quod inde oriundus<sup>3</sup> erat plebi carum. Is intromissus in castra prisco illo dicendi et horrido<sup>4</sup> modo nihil aliud quam hoc narasse fertur:

**9** „tempore quo in homine non ut nunc omnia in unum consentiant, sed singulis membris suum cuique consilium, suus sermo fuerit, indignatas<sup>5</sup> reliquas partes sua cura, suo labore ac ministerio ventri omnia quaeri, ventrem in medio quietum nihil aliud quam datis voluptatibus frui;

**10** conspirasse inde ne manus ad os cibum ferrent, nec os acciperet datum, nec dentes quae acciperent conficerent<sup>6</sup>. Hac ira, dum ventrem fame domare vellent, ipsa una membra totumque corpus ad extremam tabem<sup>7</sup> venisse.

**11** Inde apparuisse ventris quoque haud segne<sup>8</sup> ministerium esse, nec magis ali quam alere eum, reddentem in omnes corporis partes hunc quo vivimus<sup>9</sup> vigemusque<sup>10</sup>, divisum pariter<sup>11</sup> in venas maturum<sup>12</sup> confecto cibo sanguinem.“

**12** Comparando hinc quam intestina corporis seditio similis esset irae plebis in patres, flexisse mentes hominum.

Man beschloss also, den Menenius Agrippa als Sprecher zum Volk zu schicken. Er verstand es, zu reden und war bei den Bürgern, aus deren Mitte er selbst stammte, sehr beliebt. Er wurde ins Lager gelassen und soll in jener alten, einfachen Art nur Folgendes erzählt haben:

„Einst war im Menschen noch nicht alles so harmonisch wie heute. Jedes Glied hatte seinen eigenen Willen, seine eigene Sprache. Da ärgerten sich die übrigen Glieder, dass sie nur für den Magen sorgten, für ihn arbeiteten und alles heranholtten. Der Magen aber liege ruhig in der Mitte und tue nichts anderes, als sich mit den herangebrachten Dingen zu sättigen.

Die Glieder beschlossen also: Die Hände sollten keine Nahrung zum Munde führen, der Mund solle das Gebotene nicht nehmen, die Zähne nicht zerkauen. In dieser Zeit, in der sie den Magen durch Hunger zwingen wollten, wurden die Glieder selbst und der ganze Körper völlig schwach und elend.

Da sahen sie ein, dass auch die Aufgabe des Magens nicht die Faulheit war. Ebenso, wie er ernährt wurde, stärkte er auch wieder. Das durch die Verarbeitung der Nahrung erzeugte Blut, wodurch wir leben und gedeihen, verteilte er in alle Adern bis in alle Glieder des Körpers.“

Durch den Vergleich der inneren Revolte im Körper mit der Stimmung der Bürger gegen die Väter soll er die Menge umgestimmt haben.

<sup>1</sup> **orator**, oris m.: Unterhändler

<sup>2</sup> Es gibt Indizien (Cic. Brut. 14,54), dass die Vermittlung von Valerius übernommen worden war.

<sup>3</sup> **oriundus** 3: abstammend (vgl. oriri!)

<sup>4</sup> **horridus** 3: schlicht

<sup>5</sup> **indignari** 1: sich empören; indignatas <esse>: AcI der indirekten Darstellung

<sup>6</sup> **conficere** 3: zerkleinern, zerkauen

<sup>7</sup> **tabes**, is f.: Abmagerung

<sup>8</sup> **segnis**, e : unbedeutend (sine ignis > segnis !)

<sup>9</sup> Nach antiker Auffassung wird durch die Verdauung eine gleichmäßige Verteilung des Blutes im Körper bewirkt. Die Funktion des Herzens als „Pumpe“ ist noch nicht bekannt.

<sup>10</sup> **vigeo** 2: frisch, gesund sein

<sup>11</sup> **pariter**: in gleicher Weise

<sup>12</sup> **maturus** 3: reif, zubereitet

Erwähnt sei die Verwendung des Motivs des funktionierenden Organismus durch den **Apostel Paulus im 1. Korintherbrief, 12,12-31.** (E)

Der größere Zusammenhang ist dort: „Die Geistesgaben und das Leben der Christen“. Es geht also um die Gemeinschaft der Christen, um ihr konkretes Zusammenleben. Auch hier trifft Paulus bemerkenswerte Aussagen über das Zusammenspiel aller Mitglieder eines Systems, einer Gruppe. Nach einer Erörterung über den „einen Geist“ und die „vielen Gaben“, sagt Paulus über „den einen Leib“ und „die vielen Glieder“:

12 Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus.

13 Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

14 Auch der Leib besteht nicht nur aus *einem* Glied, sondern aus vielen Gliedern.

15 Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib.

16 Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib.

17 Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn?

18 Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach.

19 Wären alle zusammen nur *ein* Glied, wo bliebe dann der Leib?

20 So aber gibt es viele Glieder und doch nur *einen* Leib.

21 Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bin nicht auf dich angewiesen. Der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht.

22 Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich.

23 Denen, die wir für weniger edel ansehen, erweisen wir umso mehr Ehre, und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit mehr Anstand,

24 während die anständigen das nicht nötig haben. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem geringsten Glied mehr Ehre zukommen ließ,

25 damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen.

26 Wenn darum *ein* Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm.

27 Ihr aber seid der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an ihm.

28 So hat Gott in der Kirche die einen als Apostel eingesetzt, die andern als Propheten, die dritten als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Wunder zu tun, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von Zungenrede.

29 Sind etwa alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrer? Haben alle die Kraft, Wunder zu tun?

30 Besitzen alle die Gabe, Krankheiten zu heilen? Reden alle in Zungen? Können alle solches Reden auslegen?

31a Strebt aber nach den höheren Gnadengaben!

#### **Ein Menschheitsverrat 74**

... Denn wie bei den Organen manche gleichsam für sich selbst geschaffen sind wie die Augen, wie die Ohren, und andere auch den Gebrauch der übrigen Glieder unterstützen, wie die Beine oder die Hände, so gibt es gewisse wilde Tiere, die nur für sich geschaffen sind. ... Die Ameisen, die Bienen, die Störche tun manches auch für andere. Noch viel enger ist hier die Verbindung zwischen Menschen. Deswegen sind wir von Natur aus für Vereinigungen, Versammlungen und staatliche Gemeinschaften bestimmt. ...

Deshalb ist der zu loben, der sein Leben für den Staat hergibt, weil uns das Vaterland teurer sein muss als wir selbst.

## „Ἐμοῦ θανάτου γαῖα μειχθήτω πυρί“ 76

Aber selbst das Volk und die Mauern seiner Vaterstadt verschonte er nicht. Als einmal jemand in einer Unterhaltung den griechischen Vers zitierte: „Bei meinem Tod, da gehe die Erde in Flammen auf!“, sagte Nero: „Nein, noch solange ich lebe!“ und setzte diesen Wunsch auch wirklich in die Tat um.

Denn unter dem Vorwand, die Hässlichkeit der alten Gebäude und die Enge und Gewundenheit der Straßen beleidige sein Auge, steckte er Rom in Brand. Dies geschah ganz offen, so dass verschiedene ehemalige Konsuln seine Kammerdiener, die sie mit Werg und Fackeln in ihren Häusern ertappten, nicht anzurühren wagten; und einige Getreidemagazine, die in der Nähe des Goldenen Hauses auf einem Grundstück standen, das er ganz besonders gern besessen hätte, wurden, da aus Quadersteinen erbaut, mit Kriegsmaschinen zum Einsturz gebracht und dann angezündet.

## Pax Romana, Pax Augusta 76

Vv. 847-850

Weicher werden andere (nämlich die Griechen) das atmende Erz formen, glaube ich, sie werden lebendige Gesichtszüge aus dem Marmor formen, sie werden besser Gerichtsreden halten, die Bahnen des Himmels beschreiben und die aufsteigenden Sterne vorhersagen:

## Schwerter zu Pflugscharen

Altes Testament, Micha 4, 1-5

1. Und es wird geschehen,<sup>1</sup> in der letzten Zeit wird der Berg des Hauses des Herrn auf dem Gipfel der Berge stehen und erhaben sein über die Hügel und die Völker werden zu ihm strömen.
2. Und viele Völker werden zu ihm eilen und sprechen: „Kommet, lasset uns hinaufziehen zum Berge des Herrn und zu dem Hause des Gottes Jakobs, dass er seine Wege uns lehre und wir wandeln auf seinen Pfaden;“ denn von Sion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem.
3. Und er wird unter vielen Völkern Gerichte halten und die starken Völker bis in weite Ferne strafen, da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Spieße zu Hippen, kein Volk wird mehr wider das andere das Schwert ergreifen und nicht mehr werden sie Krieg führen lernen.
4. Dann wird ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum ungestört sitzen, denn der Mund des Herrn der Heerscharen hat gesprochen.
5. Ja, alle Völker werden, ein jedes im Namen seines Gottes wandeln; wir aber werden im Namen des Herrn, unseres Gottes, wandeln ewig und immerdar.

## „Wer die Fehler nicht will ...“ 90

Tacitus

Als er dann den Senatsbeschluss empfangen hatte, führte er Helvidius und Demetrius in das Schlafzimmer. Er hielt die Adern beider Arme hin, und als das Blut herauslief, besprengte er den Boden, rief den Quästor herbei und sagte: „Wir wollen dem Befreier Jupiter eine Spende darbringen. Schau her, junger Mann! Zwar mögen die Götter verhüten, dass es ein Vorzeichen sei. Doch du bist in eine Zeit hineingeboren, in der es not tut, sein Herz zu stählen durch Vorbilder der Standhaftigkeit.“

Plinius

2 Ich für meine Person halte den für den besten, vollkommensten Menschen, der allen andern so verzeiht, als ob er selbst täglich fehlte, und sich so vor Verfehlungen hütet, als ob er niemandem etwas verziehe.

3 Darum wollen wir daran festhalten, daheim, in der Öffentlichkeit, in allen Lebenslagen, dass wir gegen uns selbst unerbittlich sind, versöhnlich auch gegen die, die nur gegen sich selbst Nachsicht zu üben wissen, und uns

einprägen, was ein sanftmütiger und eben darum großer Mann, nämlich Thräsea, häufig zu sagen pflegte: "Wer die Fehler der Menschen hasst, hasst die Menschen."

### **Die Sorge „um sich selbst“ (vgl. 96)**

Aber von der alten Philosophie bis zu Sokrates wurden die Zahlenverhältnisse und Bewegungsgesetze behandelt, und die Frage, woher alles entstehe und wohin es wieder vergehe, und eifrig wurden von ihnen die Größe, Zwischenräume und Bahnen der Gestirne und überhaupt alle Himmelserscheinungen untersucht. Sokrates aber rief als erster die Philosophie vom Himmel herab, machte sie in den Städten heimisch und führte sie auch in die Häuser ein und zwang die Menschen, über das Leben, die Sitten und die guten und schlechten Dinge nachzudenken.

Seine abwechslungsreiche Art der Erörterung, die Themenvielfalt und die Größe seines Geistes ... hat mehrere Schulen von Philosophen mit unterschiedlichen Lehrmeinungen hervorgebracht; davon haben wir uns am ehesten der Methode angeschlossen, die unserer Meinung nach auch Sokrates angewendet hat, nämlich unsere Meinung zurückzuhalten, andere vom Irrtum zu befreien und bei jeder Erörterung danach zu suchen, was das Wahrscheinlichste ist.

### **Leerlauf der Termine 141**

(4) So geht es mir, wenn ich auf meinem Laurentinum etwas lese oder schreibe oder auf meinen Körper Zeit verwende, den der Geist zu seiner Unterstützung braucht. (5) Ich höre nichts, was mich gehört zu haben, ich sage nichts, was mich gesagt zu haben reut. Keiner setzt jemanden vor mir mit böswilligem Gerede herab, ich selbst tadele keinen außer mir, wenn ich nicht geschickt genug schreibe; keine Hoffnung, keine Furcht plagt mich, kein Geschwätz regt mich auf: nur mit mir und meinen Büchern rede ich. (6) O du reines, unverfälschtes Leben! O du süße, ehrenhafte Muße, fast schöner als jedes Geschäft! O Meer, o Küste! Du wahrhafter und heimlicher Musensitz! Wie vieles lasst ihr mich finden, lasst ihr mich schreiben! (7) Darum verlasse auch du bei erster Gelegenheit diesen Lärm, dieses nutzlose Herumrennen, diese abgeschmackte Geschäftigkeit und ergib dich der Wissenschaft oder der Muße! (8) Denn besser ist es, wie unser Atilius so gelehrt wie witzig sagte, der Muße zu leben als nichts zu tun! Lebe wohl!

### **„Nichts ist uns Sterblichen allzu steil ...“ 166**

Tollkühn jegliches auszustehn  
Rennt das Menschengeschlecht durcht die verbotne Tat.  
Tollkühn trug des Japetus  
Sohn durch argen Betrug Feuer den Völkern zu;

Als das Feuer der Ätherburg  
Er entführet, da lag Hagerkeit und ein Schwarm  
Neuer Fieber den Landen auf,  
Und das säumende Los früher entfernten

Todes förderte seinen Schritt.  
Zum ätherischen Raum wagte sich Dädalus  
Auf nicht menschlichem Flügelpaar;  
Durch den Acharon brach Herkules' Heldenmühn.

Nichts ist Sterblichen allzu steil:  
Selbst den Himmel erstrebt unsere Torheit, nicht  
Duldet unsere Missetat,  
Dass den zornigen Strahl lege der Donnergott.

### **„Niemand tue ich mehr ...“ 174**

(28) Denn wer kann in Wahrheit glauben, dass Dionysos damals, als er mit allen Mitteln seinen Mitbürgern die Freiheit entriss, mehr getan hätte als sein Mitbürger Archimedes, als er, während er nichts zu tun schien, eben diese Kugel anfertigte? ... Wer aber nicht, dass die mehr allein sind, die auf dem Forum und im Gemenge niemanden haben, mit dem sie sich unterhalten möchten, als die, welche ohne Aufpasser mit sich selbst sprechen oder gleichsam in einer Versammlung der gelehrtesten Männer zugegen sind, wenn sie an ihren Funden und Schriften sich ergötzen.

Wer aber möchte einen für reicher halten als den, dem nichts fehlt – soweit wenigstens die Natur danach verlangt –, oder für mächtiger als jenen, der alles, was er erstrebt, erreicht, oder für seliger als den, der von jeglicher Verwirrung der Seele befreit ist, oder von beständigerem Glück als den, der das besitzt, was er mit sich, wie man sagt, gar aus dem Schiffbruch retten kann. ...

(29) Daher scheint mir das Wort Platons – oder mag es ein anderer gesagt haben – sehr fein zu sein; als den der Sturm vom hohen Meer ans unbekannte Gestade und eine verlassen Küste getrieben hatte und die übrigen in Furcht waren, weil sie die Gegend nicht kannten, habe er, so sagen sie, bemerkt, dass in den Sand geometrische Figuren gezeichnet waren; als er die wahrgenommen hätte, habe er ausgerufen, sie sollten guten Mutes sein; er sähe nämlich die Spuren von Menschen; das erschloss er offenbar nicht aus der Bestellung der Flur, die er sah, sondern aus den Anzeichen von Gelehrsamkeit. Deshalb Tubero, haben mir immer Gelehrsamkeit, gebildete Menschen und diese deine Beschäftigungen gefallen.

### **Vaticanum II – Nostra aetate, art. 3 (1965)**

Mit Hochachtung betrachtet die Kirche auch die Muslime, die den alleinigen Gott anbeten, den lebendigen und in sich seienden, barmherzigen und allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erde, der zu den Menschen gesprochen hat. Sie mühen sich, auch seinen verborgenen Ratschlüssen sich mit ganzer Seele zu unterwerfen, so wie Abraham sich Gott unterworfen hat, auf den der islamische Glaube sich gerne beruft. Jesus, den sie allerdings nicht als Gott anerkennen, verehren sie doch als Propheten, und sie ehren seine jungfräuliche Mutter Maria, die sie bisweilen auch in Frömmigkeit anrufen. Überdies erwarten sie den Tag des Gerichtes, an dem Gott alle Menschen auferweckt und ihnen vergilt. Deshalb legen sie Wert auf sittliche Lebenshaltung und verehren Gott besonders durch Gebet, Almosen und Fasten. Da es jedoch im Lauf der Jahrhunderte zu manchen Zwistigkeiten und Feindschaften zwischen Christen und Muslimen kam, ermahnt die Heilige Synode alle, das Vergangene beiseite zu lassen, sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen und gemeinsam einzutreten für Schutz und Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter und nicht zuletzt des Friedens und der Freiheit für alle Menschen.